

Feuerwehرداریliche Veranstaltungen



Das Folienheft der Feuerwehr-Unfallkassen
zum Medienprogramm „Blickpunkt Feuerwehr-Sicherheit“

Ausgabe 2004

1. Vorwort	4
2. Der „Rote Faden“	6
3. Einleitung	9
4. Lehrgespräch „Feuerwehrdienstliche Veranstaltungen“	10
4.1 Lagerung, Entnahme und Transport von Materialien und Ausrüstungen	11
4.2 Umgang mit Transportfahrzeugen und Anhängern	14
4.3 Ausschmücken von Räumen und Hallen	17
4.4 Ausschmücken von Straßenzügen	21
4.5 Versammlungen und Feuerwehrabende	25
4.6 Spiele mit sportlichem Charakter	28
4.7 Spiele mit potentiellen Verletzungsgefahren	32
4.8 Ende und Abbau von Veranstaltungen	36
5. Zusammenfassung	41
6. Anhang	43

Inhalts- verzeichnis

Herausgeber:

Die Feuerwehr-Unfallkassen
- Einzelanschriften siehe Umschlagrückten -

Verantwortlich für den Inhalt:

Feuerwehr-Unfallkasse Nord
Feuerwehr-Unfallkasse Sachsen-Anhalt

1

Das Konzept ...

... mit CD-ROM und ...

... mit VHS-Videokassette

Vorwort

Sie halten das vierzehnte Begleitheft der Feuerwehr-Unfallkassen zur Konzeption „Blickpunkt Feuerwehr-Sicherheit“ in den Händen. Es soll Sie bei Ihren Aktivitäten auf dem Gebiet der Unfallverhütung unterstützen.

Anliegen des vierzehnten Heftes ist es, auf mögliche Unfallgefahren hinzuweisen, die im Bereich der „Feuerwehrdienstlichen Veranstaltungen“, also bei der Vorbereitung und Durchführung von Versammlungen, Feuerwehrabenden und festlichen Veranstaltungen, aber auch bei sportlichen Veranstaltungen und Feuerwehrwettkämpfen auf die Angehörigen der Feuerwehren „lauern“. Das Heft soll die sicherheitsgerechte Planung und Durchführung praktischer Maßnahmen erleichtern. Von besonderer Bedeutung ist hier, dass Gefahren teilweise bereits im Vorfeld beseitigt werden können, da viele Gefahrensituationen selbst geschaffen werden bzw. das Wirksamwerden einer Gefahr wesentlich vom Verhalten jedes einzelnen Feuerwehrangehörigen abhängt. Die Feuerwehrangehörigen sollen erfahren und lernen, dass sicherheitsgerechtes Verhalten in der Feuerwehr für die eigene und die Gesundheit der Anderen wichtig ist.

Das Begleitheft umfasst ein Vortragsmanuskript und in den Umschlagrücken eingesteckte Overhead-Projektionsfolien (OHP-Folien) sowie eine CD-ROM. Die CD-ROM enthält den Film, der auch auf der VHS-Videokassette enthalten ist, sowie den Text und die Folien des Begleitheftes und Folien als Bildschirmpräsentation. Die Materialien helfen Ihnen, dieses komplexe Thema gemeinsam mit den anderen Feuerwehrangehörigen in Ihrer Feuerwehr im Rahmen eines Unfallverhütungsunterrichtes zum Thema „Feuerwehrdienstliche Veranstaltungen“ aufzuarbeiten.

Der Kurzfilm enthält Szenen zur Unfallverhütung in den Feuerwehren, in denen negative Beispiele und falsche Verhaltensweisen dargestellt sind, die sich bei der Analyse des Unfallgeschehens als Schwerpunkte herausgestellt haben.

Das Medienpaket „Feuerwehrdienstliche Veranstaltungen“ (bestehend aus Ordner, Videokassette und Begleitheft) kann in den Zuständigkeitsbereichen der Feuerwehr-Unfallkassen

entsprechend den landesbezogenen Regelungen ausgeliehen werden:

- z.B. in den feuerwehrtechnischen Einrichtungen (Feuerwehrtechnische Zentralen, Feuerwehr-Ausbildungsstätten, Landesfeuerweherschulen usw.),
- z.B. bei den Kreis-, Stadt- oder Bereichssicherheitsbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren.

Entleihmöglichkeiten können auch bei der für Sie zuständigen Feuerwehr-Unfallkasse erfragt werden.

„Roter Faden“

Als der „Rote Faden“ wird die aufeinander abgestimmte Benutzung von Begleitheft und Videokassette „Feuerwehrendienstliche Veranstaltungen“ bezeichnet. Steht dem/der Ausbilder/in eine VHS-Videokassette nicht zur Verfügung, kann das Begleitheft auch ohne diese als Vortragsmanuskript verwendet werden.

Für modern ausgerüstete Feuerwehren stehen der Film, die Folien, das Heft und eine Bildschirm-Präsentation zusätzlich auf einer CD-ROM zur Verfügung. Dadurch wird eine Vorführung des Medienpaketes am PC oder über einen Beamer möglich.

Einleitung

In der Einleitung wird das Thema der Unterrichtseinheit kurz angesprochen und „abgegrenzt“. Bereits hier können die Teilnehmer einbezogen werden und aus der eigenen Erfahrung einige „brenzlige“ Situationen, z.B. bei der Durchführung von Veranstaltungen oder Wettkämpfen, schildern.

Es können zur Einstimmung in das Thema, um Aufmerksamkeit zu erreichen, die ersten Szenen des Videofilmes gezeigt werden.

Der Videofilm könnte nach dem Lehrgespräch zu Ende durchgeführt oder noch einmal komplett gezeigt werden.

Lehrgespräch

Mit der OHP-Folie 1 erfolgt der Übergang von der Einleitung zum Lehrgespräch.

Das Lehrgespräch unterscheidet sich vom Vortrag durch eine stärkere Einbeziehung der Teilnehmer. Der/die Durchführende steuert das Lehrgespräch durch gezielte Fragen und das Zulassen von Wortmeldungen und Diskussionsbeiträgen. Je aktiver die Teilnehmer in den Unterricht eingebunden werden, desto größer ist ihre Aufmerksamkeit und letztlich die Wirkung, die die Ausbildung hinterlässt, vor allem in Kombination mit audiovisuellen Medien.

Zusammenfassung

Als Überleitung zur Zusammenfassung kann der gesamte oder der noch nicht gezeigte Teil des Filmes dienen. In ihm werden mögliche Gefahrensituationen, falsches und richtiges Handeln, negative und positive Beispiele gezeigt.

In der Zusammenfassung soll insbesondere noch einmal auf die Möglichkeiten vorausschauender Maßnahmen zur Vermeidung von Unfallgefahren hingewiesen werden, die jeden einzelnen Feuerwehrangehörigen gleichermaßen angehen.

Die Ihnen vorliegenden Unterlagen sind für eine Unterrichtseinheit von ca. 60 Minuten bestimmt.

Folgende Zeiteinteilung wäre sinnvoll:

■ Einleitung	5 min
■ Lehrgespräch, einschließlich Videofilm	50 min
■ Zusammenfassung	5 min

Als Hilfsmittel benötigen Sie für die Ausbildung:

- Overhead-Projektor mit Leinwand
- Tafel oder Flip-chart (Staffel mit Papierbögen)
- VHS-Videorecorder und Bildschirm
- Eine Präsentation des Filmes, der Folien und der Bildschirmpräsentation über einen PC und einen Beamer ist durch die mitgelieferte CD-ROM ebenfalls möglich.



*Folie 1: Gefahr
(z.B. abgestellte Bänke für eine Feier
engen den Verkehrsweg zwischen
Wand und Feuerwehrfahrzeug ein)*

Für eine wirksame Unfallverhütung ist es wichtig, zwischen den Begriffen "Gefahr" und "Gefährdung" deutlich zu unterscheiden. Der "Rote Faden" muss sich auch in der Unterscheidung beider Begriffe widerspiegeln.

Folgendes Beispiel, bezogen auf die Thematik dieses Heftes, soll dies deutlich machen.

Die auf Folie 1 gezeigte Situation stellt eine Gefahr dar: Die zwischen der Wand und dem Feuer-

Zeiteinteilung

Hilfsmittel

Zur Unterscheidung

Gefahr ...

wehrfahrzeug abgestellten Bänke engen den Verkehrsweg ein. Niemand weiß, ob oder wann sich die Gefahr des eingeeengten Verkehrsweges auswirken wird. Diese Gefahr besteht ohne die Anwesenheit von Personen und ohne dass ein Unfall geschehen muss. Allein die Möglichkeit, dass eine Person zu Schaden kommen kann, (z.B. sich an den Bänken stoßen oder eingeklemmt werden vom losfahrenden Feuerwehrfahrzeug) wird als Gefahr bezeichnet.

... und Gefährdung

Eine Gefährdung liegt erst dann vor, wenn, wie auf Folie 2 dargestellt, ein Feuerwehrangehöriger den Gefahrenbereich betritt, unabhängig davon, ob ihm dort tatsächlich etwas zustößt oder nicht.

Allgemein lässt sich das so formulieren: Wenn ein Feuerwehrangehöriger räumlich und zeitlich mit einer Gefahr zusammentrifft, wird dies als Gefährdung bezeichnet.

Sollten die Teilnehmer Schwierigkeiten bei der Unterscheidung der Begriffe “Gefahr” und “Gefährdung” haben, kann der Unterschied anhand der Folien 1 und 2 erläutert werden, z.B. im Rahmen der Einleitung oder im Abschnitt 4.1 dieses Heftes nach Auflegen der Folie 3.



*Folie 2: Gefährdung
(z.B. Ein Feuerwehrangehöriger **kann**
über die abgestellten Tische und Bänke stolpern)*

Um möglichen Unfällen vorzubeugen, ist es deshalb wichtig, Gefahren zu erkennen, bei denen die Möglichkeit besteht, dass sie räumlich und zeitlich mit Feuerwehrangehörigen zusammentreffen können. Dies ist der erste Schritt für eine wirksame Unfallverhütung.

Das folgende Konzept für die Durchführung des Lehrgesprächs “Feuerwehrdienstliche Veranstaltungen” ist ein Vorschlag. Es kann und sollte vom Durchführenden an die jeweiligen örtlichen Bedingungen angepasst werden.

Einleitung

Die Einleitung sollte in Form eines Kurzvortrages erfolgen. Dazu folgender Vorschlag:

Heute wollen wir uns mit dem Thema „Feuerwehrdienstliche Veranstaltungen“ befassen. Im Unfallgeschehen bei den Feuerweh-Unfallkassen gewinnt dieser Bereich zunehmend an Bedeutung.

Eine große Zahl an Unfällen (ca. 25 – 35 %) im Feuerwehrdienst ereignet sich bei feuerwehrdienstlichen Veranstaltungen. Das sind Unfälle, die sich z.B. bei festlichen Veranstaltungen ereignen.

Unfälle geschehen nicht nur während der eigentlichen Veranstaltungen, wie z.B. bei Versammlungen, Dienstabenden, festlichen Feuerwehrabenden, sondern auch vor Beginn und nach Abschluss dieser, u.a. auf dem Weg von der Wohnung zum Feuerwehrhaus und natürlich auf dem Weg zurück. Ein großer Teil dieser Unfälle wäre bei richtigem Verhalten und nicht zuletzt bei entsprechenden baulichen Voraussetzungen im und um das Feuerwehrhaus vermeidbar.

Eine Reihe von Unfallgefahren „erwarten“ den Feuerwehrangehörigen auf dem Außengelände der Feuerwehren und in den Feuerwehrhäusern. Neben mangelnden oder fehlenden Beleuchtungen, Unebenheiten in den Verkehrswegen und Treppenbereichen entsprechen teilweise ganze Feuerwehrhäuser heute nicht mehr den gültigen Anforderungen an die Sicherheitsstandards.

Zu feuerwehrdienstlichen Veranstaltungen gehören auch eine Vielzahl von sportlichen Veranstaltungen (Handball-, Fußball- und Volleyballspiele), Wettkämpfen (Löschangriff, nass) und anderen Sportveranstaltungen (Spiel ohne Grenzen, Schubkarrenrennen ...).

Das Spektrum der „Feuerwehrdienstlichen Veranstaltungen“ ist groß. Die Ausführungen in den folgenden Kapiteln und die Szenen im Videofilm sollen als Anregung dienen. In diesem Heft können hier nicht alle Bereiche angesprochen werden. Eine Vertiefung muss in der praktischen Ausbildung erfolgen.

Als Einstieg in unser Thema wollen wir uns zuerst eine kleine, vielleicht typische Filmszene ansehen.

3

Kurzvortrag

Videorecorder einschalten !

Lehrgespräch: „Feuerwehrdienstliche Veranstaltungen“

Hinweis

Durch gezielte Fragen an die Teilnehmer sollen im Lehrgespräch mögliche Gefahrensituationen bei Veranstaltungen gemeinsam erarbeitet werden. Die sich daraus ergebenden Gefährdungen für Feuerwehrangehörige sind zu diskutieren.

Werden Gefahren, Gefährdungen oder ggf. selbst erlebte Unfallbeispiele von den Gesprächsteilnehmern genannt, können diese auf einer Tafel (Flip-chart) kurz notiert und anhand der Folien aus diesem Heft und der Unfallbeispiele thematisch abgerundet werden.

Reagieren die Teilnehmer auch bei gezielter Fragestellung nur zögernd, können mögliche Gefahren anhand der Folien in vorgegebener Reihenfolge erarbeitet werden. Zum Anregen der Gesprächsteilnehmer können Originaltexte aus Unfallanzeigen vorgetragen und diskutiert werden.

Die in den Folien dargestellten Gefährdungen werden in den folgenden Abschnitten 4.1 bis 4.8 beschrieben. Sie werden durch Unfallbeispiele und Möglichkeiten zur Unfallverhütung ergänzt.

Lagerung, Entnahme und Transport von Materialien und Ausrüstungen

4.1

Die Freiwillige Feuerwehr will ein Fest für die fördernden Mitglieder der Feuerwehr ausrichten. Um die Veranstaltung individuell gestalten zu können und Kosten zu sparen, wird die Feier in der festlich geschmückten Sporthalle des Ortes stattfinden. In die Sporthalle werden Tische, Bänke, Ausschanktresen usw. gestellt. Neben der Tanzfläche werden weitere Stehtische aufgestellt und der Diskjockey bekommt einen Platz zugewiesen. Um die Turnhalle ansprechender zu gestalten, muss sie rundherum mit Ausrüstungen und Kleidung der Feuerwehr geschmückt werden.



*Folie 3:
Richtige Lagerung, Entnahme und
Transport von Materialien verhindert
Unfälle*

In vielen Feuerwehrhäusern gibt es Lagerräume für Ausrüstungsgegenstände, wie z.B. Tische, Bänke, Grills und weitere Ausrüstungen bis hin zur Fritteuse. Wenn das Feuerwehrhaus nicht genügend Räumlichkeiten bietet, werden diese Ausrüstungen dennoch untergebracht. Zum Teil werden sie auf Regale gepackt oder oben auf die Spinde der Einsatzschutzkleidung gelegt. Schlimmstenfalls werden die Verkehrswege in der Fahrzeughalle zu Lagerbereichen umfunktioniert. In

Feuerwehrhäusern werden viele Bereiche, wie z.B. der Dachboden, der Luftraum in der Fahrzeughalle u.a., zu Lagerbereichen umfunktioniert.

Zunächst eine schöne Lagerfläche, aber wie sieht es mit den Gefahren dieser Lagerung aus? Die Entnahme schwerer Gegenstände aus einer Höhe von 2,50 m über Anlegeleitern wird teilweise zur akrobatischen Übung. Häufig fehlt in diesen Bereichen eine ausreichende Stehhöhe und Beleuchtung. Für die Feuerwehrangehörigen, die von dieser Lager-

**OHP-Folie 3
auflegen**

fläche Gegenstände herunterreichen, dürfen Absturzsicherungen in Form eines Geländers nicht fehlen. Das Urteil für diese Fläche muss lauten: „Für die Lagerung nicht geeignet!“

Sollten dennoch Stehhöhe, Beleuchtung und Absturzsicherung vorhanden sein, so muss eine Regelung zur sicheren Entnahme der Materialien getroffen werden. Über Leitern dürfen nur leichte, gut handhabbare Ausrüstungen entnommen werden. Wie sieht es mit der Leiter aus? Steht sie sicher auf dem Boden der Fahrzeughalle? Ist die Leiter geprüft? Ist die Leiter lang genug, aber nicht zu lang? Ist die Leiter im richtigen Winkel aufgestellt, gegen Umfallen und Wegrutschen ausreichend gesichert? Ist ein sicherer Übertritt von der Leiter zur Lagerfläche möglich? In vorbildlichen Feuerwehrräusern sind diese Fragen alle geklärt und der Nutzer hat natürlich festes Schuhwerk an, damit er nicht von der Leiter rutscht. Auch in diesem Bereich gilt die Unfallverhütungsvorschrift „Leitern und Tritte“, wie auch beim Einsatz- und Übungsdienst.

Zu erarbeitende Gefährdungen

- Abstürzen von Leitern, beim Transport schwerer und unhandlicher Gegenstände
- Sturz von der Leiter durch Wegrutschen von ungesicherten oder nicht korrekt aufgestellten Leitern; Leiterfuß besitzt kein rutschhemmendes Gummi oder ein altes, verhärtetes Gummi
- Stolpern über Material in unzureichend beleuchteten Bereichen
- Verheben des Rückens durch unzureichende Stehhöhe im Lagerbereich
- Getroffen werden von unzureichend gesicherten Materialien, die in der Höhe gelagert werden
- Abstürzen beim Herunterreichen von Materialien aus der Höhe

Beispiele aus Unfallanzeigen

- Der Gerätewart G. wollte die Lichterkette von der Lagerfläche auf dem Werkstattdach in der Fahrzeughalle ho-

len. Er benutzte die Anlegeleiter, die für den Dachboden gedacht ist. Aufgrund der großen Leiterlänge konnte G. die Leiter nur sehr flach aufstellen. Beim Heruntersteigen rutschte die Leiter weg und G. fiel auf die Lichterkette und den Hallenboden.

- Feuerwehrmann K. hat Tische und Bänke der Feuerwehr auf seinem Spitzboden über der Waschküche eingelagert. Beim Aufsteigen in den Spitzboden rutschte die Anlegeleiter auf dem nassen Fliesenboden weg. Herr K. stürzte auf den Fliesenboden und brach sich das Steißbein. Er bekommt seit dem eine Verletztenrente.
- Über der Werkbank in der Fahrzeughalle wurde ein ca. 2 Meter hoher Lagerraum mit Beleuchtung eingerichtet. Nach dem Einlagern von Klappptischen drehte sich Kamerad D. zum Ausgang und stieß mit der Stirn gegen eine ungeschützte Leuchtstoffröhre. Die Röhre zerbrach und verletzte Herrn D. an der Stirn.
- Während des Absteigens von der Leiter hakte M. mit seinem Schlüpfschuh hinter eine Leitersprosse, kam ins Straucheln, trat mit seinem nackten Fuß in die offene, neben der Leiter stehende Werkzeugkiste und riss sich die Fußsohle auf.

Unfallverhütungsmaßnahmen

- Schwere und unhandliche Materialien nicht in der Höhe lagern
- Zur Materialentnahme nur geprüfte und sichere Leitern verwenden; Die Leitern müssen für die Transporttätigkeit geeignet sein. Feuerwehrleitern sind überwiegend nicht geeignet.
- Bockleitern oder Anlegeleitern mit Sicherung und Übersteighilfe zum Erreichen hochgelegener Lagerflächen verwenden
- Nur geeignete Flächen zur Lagerung verwenden, die übersichtlich, ausreichend beleuchtet, gegen Absturz gesichert sind und eine ausreichende Stehhöhe besitzen
- Sichere Kleidung beim Benutzen von Leitern und der Materialentnahme tragen

4.2

Umgang mit Transportfahrzeugen und Anhängern

OHP-Folie 4 auflegen

Nachdem nun alle erforderlichen Gegenstände vom Zwischenboden entnommen und auf dem Anhänger verladen wurden, kann die Fahrt zum „Ort der Handlung“ (Sporthalle) beginnen. Dazu muss das Zugfahrzeug die „nervöse Ladung“ auf einem etwas holprigen und unebenen Weg transportieren. Zur Sicherheit stehen auf dem mitgeführten Anhänger noch zwei Feuerwehrangehörige und halten die Ladung fest. Kann solche Fahrt problemlos erfolgen? Nicht auszudenken, wenn jetzt eine Person vom Anhänger fallen würde.

Folie 4 zeigt eine Situation, bei der durch die Feuerwehrangehörigen die Tische und Bänke in relativ kurzer Zeit aufgeladen wurden und demzufolge jegliche Formen von Sicherungsmaßnahmen der zu transportierenden Teile außer Acht gelassen wurden.



*Folie 4:
Unsachgemäßer Transport von Gegenständen auf einem Anhänger*

Das Mitfahren von Personen auf Ladeflächen, fehlende Ladungssicherungen, wie z.B. Halte- und Spanngurte, aber auch mangelhaftes Verstauen der mitzuführenden Gegenstände durch zu hohes und ungleiches Beladen können fatale Folgen haben.

Es ist also von großer Bedeutung, wie eine Ladung - welcher Art auch immer - verstaut und gesichert wird und wie der anschließende Transport erfolgt. Dazu gehören u.a., dass die Ladung fest verstaut wird (z.B. durch Verzurren). Die Ladung darf dabei nicht über die Ladekanten des Fahrzeuges hinausragen. Beim Beladen von Fahrzeugen und Anhängern ist grundsätzlich darauf zu achten, dass deren zulässige Gesamtgewichte nicht überschritten werden.

Eine Mitfahrt von Feuerwehrangehörigen zur Sicherung der Ladung auf der Ladefläche ist grundsätzlich auszuschließen. Diese Form der „Ladungssicherung“ ist bei vernünftiger Sicherung der Ladung überhaupt nicht notwendig.

Die Auswahl eines geeigneten Transportfahrzeuges sollte hier nicht unerwähnt bleiben. Mannschaftsräume und Dachflächen von Feuerwehrfahrzeugen sind für Materialtransporte nicht geeignet. Hier sind Kasten- bzw. Pritschenfahrzeuge aufgrund ihrer großen Ladeflächen wesentlich günstiger.

Da auch die Feuerwehrangehörigen an den Zielort gelangen müssen, sind für diese separate Transportfahrzeuge vorzusehen.

Bei allen Fahrten ist die Auswahl einer geeigneten Fahrstrecke in Abhängigkeit der zu transportierenden Ladung vor Fahrtantritt zu berücksichtigen.

Für die Koordinierung der Be- und Entladearbeiten sowie für die Durchführung der Transporte ist es sinnvoll, einen Verantwortlichen zu bestimmen und einzusetzen. Das könnte eine Führungskraft wie, z.B. ein Gruppenführer, sein.

Zu erarbeitende Gefährdungen:

- Getroffen, eingeklemmt oder eingequetscht werden von verrutschenden Teilen der Ladung
- Getroffen werden von herabfallenden Ladungsteilen
- Fehlende Standsicherheit der Personen auf der Ladefläche während des Ladevorganges
- Abstürzen vom Fahrzeug oder Anhänger
- Angefahren werden vom anfahrenden bzw. vorbeifahrenden Fahrzeug
- Abrutschen von der Radnabe oder dem Rad beim Aufsteigen auf einen Anhänger oder LKW

Beispiele aus Unfallanzeigen:

- Beim Beladen eines LKW verlor Herr M. das Gleichgewicht, fiel von der Ladefläche des Fahrzeuges und brach sich das rechte Bein.
- S. rutschte beim Aufsteigen mit dem rechten Fuß von der Ladekante des langsam anfahrenden Fahrzeuges und stieß mit dem Kinn gegen die Anhängerkupplung.
- Bei der Ausfahrt des Feuerwehrfahrzeuges aus der Fahrzeughalle fiel ein Stuhl von der Ladefläche und traf den Verletzten am Kopf.
- Beim Ankuppeln des Anhängers an das Zugfahrzeug lösten sich einzelne Ladungsteile auf dem Anhänger und fielen dem Feuerwehrmann G. auf den Fuß. Herr G. brach sich zwei Zehen.

Unfallverhütungsmaßnahmen:

- Zulässiges Gesamtgewicht von Fahrzeugen und Anhängern nicht überschreiten
- Sicheres Verstauen und Befestigen der Ladungsteile gegen Verrutschen und Herabfallen
- Nur über vorhandene Aufstiegshilfen auf Anhänger oder LKW-Ladeflächen steigen
- Auf gleichmäßige Verteilung der Lasten auf den Ladeflächen achten
- Sicherer Stand beim Be- und Entladen von Fahrzeugen und Anhängern
- Kein Mitfahren von Personen auf Ladeflächen
- Kein Aufenthalt von Personen vor, neben und hinter Fahrzeugen, wenn diese bewegt werden
- Auswahl einer geeigneten Fahrstrecke

Ausschmücken von Räumen und Hallen

4.3

Begleitend zur Feier in der Sporthalle wird im Ort durch Wimpel, Girlanden, Banner und Fahnen auf das Ereignis aufmerksam gemacht. Auch hier ist die Feuerwehr mit ihren Leitern und Fahrzeugen gefragt. Die Fahnenmasten vor der Festhalle sollen in einer ansprechenden Höhe mit einem Banner verziert werden. Allerdings sind die Anlegeleitern der Feuerwehr für diese Arbeiten nicht geeignet. Die oberste Leitersprosse lehnt gegen den runden Mast. Mit jedem Schritt kommt man dem Leiterkopf weiter entgegen und die Leiter verliert zunehmend an Standsicherheit. Wenn die Leiter sich dann am Mast verdreht, kann sie auch von unten nicht mehr gehalten werden. Abhilfe schafft hier eine lange, aber stand-sichere Klapp- oder Bockleiter.



*Folie 5:
Nur für die Arbeitsaufgabe angepas-
ste Leiter verwenden*

Die Dekoration der Sport-halle schreitet auch im Inneren weiter voran. Das Aufhängen eines 5 m breiten Banners in 4 m Höhe wird durch das häufige Hoch- und Absteigen und ständige Versetzen der Leiter zur sportlichen Übung. Eine Alternative dazu wäre vielleicht das seitliche Hinauslehnen über die Leiter, um einige Leitergänge zu sparen. Doch diesen Fehler macht man in 4 m Höhe unter Umständen nur einmal. Bei dem seitlichen Hinauslehnen kann die Lei-

ter wegrutschen oder der Feuerwehrangehörige das Gleichgewicht verlieren und von der Leiter stürzen.

Nicht alle Gemeinden haben Gastwirtschaften, Räume oder Hallen in der für ein Fest erforderlichen Größe. Als Lösung dienen dann Festzelte, die es in beliebigen Größen zu mie-

**OHP-Folie 5
auflegen**

ten gibt. Wenn der Zeltverleiher das Zelt selbst aufstellt, gibt es eine eindeutige Verantwortlichkeit für die Standsicherheit. Zelte werden im Fachjargon auch „Fliegende Bauten“ genannt. Damit sie nicht wirklich davon fliegen, sollte der Zeltaufsteller nachvollziehbar erklären, dass die Standsicherheit des Zeltes gegeben ist und es benutzt werden kann. In den meisten Bundesländern ist es nicht geregelt, dass solche „Fliegenden Bauten“ von der Gewerbeaufsicht o.ä. abgenommen werden müssen. Bei der Innenausstattung des Zeltes muss die Feuerwehr beim Anbringen von Dekorationen darauf achten, dass diese auch bei einem einsetzenden Sturm am vorgesehenen Ort bleibt und nicht durch Herunterfallen oder Umherschlagen Personen verletzt.

Die richtige Beleuchtung trägt wesentlich zur Stimmung eines Festes bei. Daher wird am Veranstaltungsort viel mit Lichterketten, Verteilungen und Verlängerungen gearbeitet. Diesem Punkt muss Aufmerksamkeit gewidmet werden, da ein unachtsames Vorgehen Unfallgefahren hervorrufen kann. Lichterketten, Verlängerungskabel, Verteilerdosen und die weiteren nicht ortsfesten elektrischen Betriebsmittel müssen regelmäßig auf ihre elektrische Sicherheit geprüft werden. Vor dem Aufhängen wird eine kurze Inaugenscheinnahme (Sichtprüfung) Gewissheit für die Verwendung bringen. Lichterketten sowie deren Zuleitungen müssen immer in einer ausreichenden Höhe über Verkehrswegen hängen und dürfen keinesfalls quer in den Gängen liegen.

Es fehlt immer wieder eine Steckdose. Für die Kühlung, Beleuchtung, das Waffeleisen oder andere elektrische Verbraucher müssen ausreichend Steckdosen vorhanden sein. Beim Einsatz von sehr vielen Verbrauchern müsste geprüft werden, ob eine separate Kraftleitung mit Unterverteilung erforderlich wird. Wenn eine Stromzuführung für viele Verbraucher nur von ein bis zwei Steckdosen aus erfolgt, kann es zu einer Überlastung der Stromkreise und zum Auslösen der Sicherung kommen. Das Hintereinanderstecken von mehreren Steckdosenleisten kann zu einer unübersichtlichen Verkabelung führen und unter Umständen die Leitungen überlasten. Kabeltrommeln sollten am besten mit einem thermischen Überlastungsschutz ausgerüstet sein oder komplett abgewickelt werden. Natürlich sieht es komisch aus, wenn man von einer 50 m-Kabeltrommel nur 5 m benötigt und die

restlichen 45 m neben der Trommel ablegt. Aber wie komisch sieht es aus, wenn eine überhitzte Kabeltrommel als geschmolzener Kunststoffhaufen zu Kurzschlüssen und zum Komplettausfall der Beleuchtung führt. Es versteht sich von selbst, dass die abgespulte Verlängerungsleitung nur außerhalb von Verkehrswegen abgelegt wird.

Zu erarbeitende Gefährdungen

- Umkippen mit Anlegeleiter durch ungeeigneten Anleiterpunkt
- Absturz von Anlegeleiter durch Hinauslehnen
- Getroffen werden von nicht standsicherem, wegfliegendem Zelt
- Getroffen werden von einem durch Sturm heruntergewehten Hinweisschild
- Stolpern über Elektroleitungen im Verkehrsweg
- Anstoßen an zu niedrig hängender Lichterkette
- Elektrischer Schlag durch defektes, nicht geprüftes elektrisches Betriebsmittel
- Verbrennung an geschmolzener überlasteter Kabeltrommel

Beispiele aus Unfallanzeigen

- Beim Aufhängen des Begrüßungsbanners am Fahnenmast drehte sich der Leiterkopf der Anlegeleiter und W. konnte sich noch gerade an dem Mast festhalten. Er riss sich an dem Band des Banners den rechten Daumennagel ab.
- Für ein Feuerwehrfest mehrerer Feuerwehren wurde ein 45 m x 15 m großes Zelt aufgestellt. Während des Schmückens wurde durch eine Gewitterfront mit starken Sturmböen das Zelt aus den Verankerungen gerissen und flog mit Gestänge über den Platz. Es wurden mehrere Feuerwehrangehörige mitgerissen. Fünf wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

- Während einer Jubiläumsfeier fing plötzlich die Beleuchtung an zu flackern. Instinktiv griff W. nach hinten und fasste an die zusammengeschmolzene Kabeltrommel. Er zog sich an den Fingerkuppen der rechten Hand Verbrennungen 2. Grades zu.
- Während des Abbauens des Feuerwehrballes in der Scheune von H. verhakte sich eine Fahne an einem Fachwerkbalken. Durch das weite Hinauslehnen beim Lösen der Fahne begann die Leiter zu rutschen. Kamerad F. fiel von der Leiter und stürzte auf den rechten Ellenbogen.

Unfallverhütungsmaßnahmen

- Nur für die Arbeitsaufgabe angepasste Leitern verwenden, z.B. Bockleiter
- Sicheres Verwenden von Anlegeleitern; Anlegewinkel, Bodenzustand, Sicherung der Leiter veranlassen
- Leiter nur bestimmungsgemäß verwenden, nicht über die Leiter hinauslehnen
- Zelte von Fachfirmen aufstellen und Freigabe bestätigen lassen
- Dekorationsgegenstände in Zelten sturmsicher anbringen oder aufstellen
- Verkehrswege von hängenden oder liegenden Leitungen frei halten
- Nur einwandfreie und geprüfte elektrische Betriebsmittel verwenden
- Elektrische Anlage ausreichend dimensionieren
- Kabeltrommeln mit Überlastungsschutz verwenden und nicht im aufgewickelten Zustand betreiben

Ausschmücken von Straßenzügen

4.4

Feste und Veranstaltungen der Feuerwehren finden nicht im Verborgenen, sondern in öffentlichen Bereichen zusammen mit der Bevölkerung statt. Dazu zählen u.a. auch Straßenfeste und Umzüge. Zu einer gelungenen Veranstaltung gehören ausgeschmückte Bäume, Laternenmasten, ja sogar ganze Straßenzüge. Mit den Fahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehren als Arbeitsgeräte ist das Ausschmücken nicht zu bewerkstelligen. Also werden für diese Tätigkeiten andere Maschinen und Geräte, wie Radlader, Traktoren und LKW eingesetzt.

Diese Maschinen wirken im ersten Augenblick aufgrund ihrer Größe und Einsatzvielfalt sehr praktisch. Aber wie sieht der Einsatz in der Praxis aus?

Arbeiten aus Radladerschaufeln, auf Traktoranhängern und LKW-Ladeflächen sind in der Praxis riskant und teilweise akrobatisch. Auf diesen Fahrzeugen sind keine geeigneten Absturzsicherungen, Geländer oder Festhaltemöglichkeiten vorhanden. Diese Arbeitsbereiche bieten auch keine ausreichende Standsicherheit. Daher sind Tätigkeiten jeglicher Art in Radladerschaufeln und auf Ladeflächen der genannten Maschinen zu unterlassen.



Folie 6:
Falscher Einsatz von Arbeitsgeräten

Eine Verwendung von selbstfahrenden Maschinen mit zugelassener Arbeitsbühne ist im Bereich der Feuerwehr durchaus praktikabel. Da diese Maschinen jedoch in den Feuerwehren nicht vorhanden sind, werden sie z.B. von landwirtschaftlichen Betrieben ausgeliehen. Oft hilft ein befreundeter Landwirt, der selbst vielleicht nicht Mitglied der Feuerwehr ist, gleich mit als Fahrer aus. Dieser „Nicht-Feuerwehr-

**OHP-Folie 6
auflegen**

mann“ fällt allerdings nicht immer unter den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz der Feuerwehr-Unfallkassen. Siehe hierzu auch unsere Erläuterungen zu den Begriffen „Versicherte Personen“ und „Versicherte Tätigkeiten“.

Beim Einsatz von Arbeitsbühnen ist auf die Sicherung der Arbeitsbühne gegen Absturz, auf funktionsgerechte Geländer und ausreichende Standflächen für die Benutzer zu achten. Ein zu weites Hinauslehnen aus der Arbeitsbühne zur Befestigung des Ausschmückmaterials ist zu vermeiden. Sollte das zu schmückende Objekt nicht mehr sicher erreichbar sein, muss die entsprechende Plattform näher herangefahren werden. Dazu wiederum müssen die sich auf der Arbeitsbühne befindlichen Personen vorher absteigen. Ein Mitfahren ist nicht zulässig.

Zur weiteren Gestaltung von Straßenzügen werden vielerorts Lampen und Lichterketten eingesetzt. Beleuchtungen, Stromkabel, Kabeltrommeln und Verlängerungsleitungen müssen so ausgelegt sein, dass sie für die Verwendung im Freien zugelassen sind. Haushaltskabeltrommeln und die zur Verwendung in trockenen Räumen oder im Haushalt üblichen Steckverbindungen weisen keinen ausreichenden Schutz für die Verwendung im Freien auf. Ein plötzlich einsetzender Platzregen kann dann zu einer unliebsamen Überraschung führen.

Versicherte Personen:

Nach den Vorschriften des Sozialgesetzbuches (SGB) sind die Mitglieder der Feuerwehren und ihre Jugendabteilungen sowie die feuerwehrtechnischen Aufsichtsorgane, alle aufgrund eines Arbeits-, Dienst- oder Lehrverhältnisses im Feuerwehrdienst Beschäftigten, Personen, die wie ein vorher genannter Versicherter tätig werden, Lernende und ehrenamtlich Lehrende in Feuerweherschulen und ähnlichen Einrichtungen und die Mitglieder von Organen und Ausschüssen der Feuerwehrverbände in Ausübung ihrer Tätigkeiten im Verbandswesen gegen Arbeitsunfälle versichert.

Versicherte Tätigkeiten:

Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz besteht grundsätzlich bei folgenden Tätigkeiten: Brandbekämpfung, Rettungs- und Bergungsmaßnahmen, technische Hilfeleistung und Abwehr sonstiger Gefahren, Übungsdienst, Ausbildungsveranstaltungen, Schulungen, Arbeits- und Werkstättendienst, Feuerwehrwettbewerbe, Sportliche Betätigungen zur körperlichen Ertüchtigung (ohne Wettkampfcharakter), Feuerwehrveranstaltungen und kameradschaftliche Zusammenkünfte mit offiziellem Charakter, Wegeunfälle und Informationsfahrten, die den Belangen der Feuerwehr dienen und als Dienstfahrt genehmigt wurden.

→ Bei der Aufzählung der versicherten Tätigkeiten ist zu beachten: Nicht alles, was nach Feuerwehr aussieht, ist Feuerwehrdienst und somit versichert.

Zu erarbeitende Gefährdungen:

- Fehlende Standsicherheit der Personen in Radladerschaukeln, auf den Ladeflächen von Traktoren oder LKW
- Anstoßen, sich verletzen bei Lenk- und Bremsmanövern von Radladern, Traktoren oder LKW
- Abstürzen, Fallen aus der Höhe aus Radladerschaukeln
- Fehlende Absturzsicherungen an Radladern, Traktoren oder LKW
- Verwendung defekter elektrischer Betriebsmittel
- Verwendung nicht geprüfter elektrischer Betriebsmittel
- Elektrischer Stromschlag durch Verwendung von elektrischen Betriebsmitteln für den Innenbereich im Außenbereich
- Stolpern über Elektroleitungen in Verkehrswegen

Beispiele aus Unfallanzeigen:

- Beim Arbeiten auf einem LKW ruckt dieser plötzlich an und Herr F. fiel rückwärts auf die Ladekante des Fahrzeuges. Herr F. kugelte sich dabei den Arm aus.

- T. wollte noch schnell einen Haken am Hausgiebel annageln, als plötzlich der Radlader absackte. Torsten schlug sich dabei mit dem Hammer auf den linken Daumen.
- Um eine lockere Girlande am Lampenmast zu befestigen, nahm sich K. einen Hocker, stieg auf den Anhänger des Traktors und versuchte die Girlande mit Hammer und Nägeln zu befestigen. Der Hocker rutschte weg und Thomas K. fiel herunter.
- Beim Versuch, die Lichterkette in der Schulstraße an die Stromversorgung anzuschließen, bekam der Gerätewart F. einen Stromschlag infolge eines Kurzschlusses in der Verlängerungsschnur.
- Zur Vorbereitung des Waldfestes wurden Lichterketten in die Bäume gehangen. Herr H. stand dabei in einer Ladeschaufel eines Traktors. Beim Versetzen des Traktors verding sich die Auslösevorrichtung der Schaufel in einem Zweig und löste aus. Herr H. fiel aus mehreren Metern Höhe aus der Schaufel auf den Waldboden und verletzte sich schwer am Rücken.

Unfallverhütungsmaßnahmen

- Benutzung von zugelassenen Hub- und Arbeitsbühnen
- Sicherer Stand von Arbeitsbühnen durch Auswahl geeigneter Aufstellflächen
- Kein Mitfahren von Personen auf Arbeitsplattformen, wenn diese bewegt werden
- Schutz gegen unkontrolliertes Bewegen der Arbeitsbühnen
- Vermeidung des Hinauslehnnens bei Befestigungsarbeiten
- Achten auf Vorhandensein von Absturzsicherungen
- Verwendung geprüfter elektrischer Betriebsmittel
- Verwendung elektrischer Betriebsmittel für den Außenbereich
- Ordnungsgemäßes Verlegen von Elektrokabeln

Versammlungen und Feuerwehrabende

4.5

Neben den Veranstaltungen im Freien haben bei den Feuerwehren die Versammlungen, Dienstabende und festliche Feuerwehrabende einen großen Stellenwert.

Zum Erfolg einer solchen Veranstaltung gehört auch ein unfallfreies Erreichen und Verlassen des Veranstaltungsortes. Im Allgemeinen ist der Veranstaltungsort der Feuerwehr das eigene Feuerwehrhaus.

Mit großen Erwartungen und einer gewissen Vorfreude begibt sich mancher Feuerwehrangehörige zum Feuerwehrhaus. Am solchem Abend denkt keiner daran, dass die Außenleuchte über der Eingangstür repariert werden muss. In der hellen Jahreszeit auch nicht unbedingt das Problem - aber was ist, wenn es dunkel ist? Kaum einer achtet beim Verlassen des Gerätehauses an die zersplitterte Außenbeleuchtung und die fehlende Fußbodenplatte auf dem Parkplatz. Die Leuchte ist ja schon länger defekt, vielleicht war es mal ein Steinwurf? Aber wieso ist sie noch nicht repariert worden? Verkehrswege im Außenbereich des Feuerwehrhauses (Ein- und Ausgänge, Wege vom und zum Parkplatzbereich) müssen sicher und gefahrlos begehbar sein. Gefahrlos heißt hier, einerseits

ohne die Gefahr des Stolperns oder Umknickens. Andererseits müssen sie ausreichend beleuchtet sein, wenn das natürliche Licht nicht ausreicht. Außenbeleuchtungen sind so anzubringen, dass keine Schlagschatten entstehen und man evtl. vorhandene Unebenheiten erkennt.



*Folie 7:
Defekte Beleuchtungen im Außenbereich und Laub auf den Stufen als Gefahr*

Auch eingeschränkte Sichtverhältnisse im Feuerwehrhaus können zu Unfällen führen. Sei es eine defekte Glühbirne im Treppenhaus

**OHP-Folie 7
auflegen**

oder eine durch Lagergegenstände zugestellte Beleuchtungseinrichtung. Um eine ausreichende Beleuchtung im Feuerwehrhaus zu erzielen, müssen defekte Glühbirnen, Steckdosen, Lichtschalter immer schnellstens ausgewechselt bzw. erneuert werden. Zugestellte Lichtquellen sind freizumachen und die Lagergegenstände anderweitig in hierfür vorgesehenen Bereichen unterzubringen.

In der „dunkleren“ Jahreszeit aber auch bei feuchtem Wetter kann der Zugang zum Feuerwehrhaus problematisch werden. Besonders dann, wenn die Rutschsicherheit von Treppen aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit, von herabgefallenem Laub oder schlechtem Wetter (Regen, Schnee, Eis) auf den Stufen nicht gegeben ist. Um das gefahrlose Begehen von Zugangsbereichen zu Feuerwehrhäusern mit den dazugehörigen Treppenbereichen zu gewährleisten, müssen alle Mitglieder der Feuerwehren ständig darauf achten, dass diese Bereiche z.B. frei von herabgefallenem Laub sind.

Innerhalb der Gemeinden muss der Reinigungsdienst, insbesondere die Schnee- und Eisbeseitigung, geregelt sein. Dennoch ist jeder Feuerwehrangehörige selbst aufgerufen, ebenfalls tätig zu werden.

Zu erarbeitende Gefährdungen:

- Stolpern, Ausrutschen, Stürzen über Unebenheiten in Verkehrswegen
- Eingeschränkte Sichtverhältnisse durch unzureichende Beleuchtung
- Stolpern, Hinunterfallen von Treppen aufgrund fehlender oder defekter Beleuchtungseinrichtungen
- Anstoßen an Einrichtungen im Feuerwehrhaus durch zugestellte Beleuchtungseinrichtungen
- Elektrischer Stromschlag durch Benutzung defekter elektrischer Einrichtungen (Lichtschalter, Steckdosen)
- Ausrutschen, Stürzen auf feuchten, nassen Verkehrswegen
- Stolpern über liegengebliebene Gegenstände auf Verkehrswegen / Treppen

Beispiele aus Unfallanzeigen:

- Beim Aussteigen aus dem PKW übersah Kamerad F. den abgesackten Rasengitterstein und knickte um.
- Gegen 22.00 Uhr wollte der Wehrleiter W. das Feuerwehrtor abschließen. Weil die Außenleuchte defekt war, übersah Herr W. die Schwelle im Eingangsbereich und stürzte nach vorn. Dabei verstauchte er sich die linke Hand.
- Nach Dienstschluss gingen die Kameraden G. und T. gemeinsam nach Hause. Da die Lampe kaputt war, übersah Kam. W. die unterste Treppenstufe im Feuerwehrhaus, kam ins Straucheln und fiel auf sein Knie.
- Als die Verletzte das Feuerwehrhaus betreten wollte, rutschte sie infolge des nassen Laubs auf der Treppe aus und brach sich den Arm. Die Treppe wurde inzwischen von dem Kameraden gefegt.

Unfallverhütungsmaßnahmen

- Schaffung ebener Verkehrswege im Außenbereich (Parkplätze)
- Ausreichende Beleuchtung von Verkehrswegen und der Zugangsbereiche des Feuerwehrhauses
- Sofortiges Auswechseln defekter Leuchtmittel
- Überprüfung und regelmäßige Kontrolle der Funktionalität von Steckdosen und Lichtschaltern
- Für ausreichende Beleuchtung von Treppenbereichen sorgen
- Vermeidung der Lagerung von Ausrüstungsgegenständen vor Beleuchtungseinrichtungen
- Saubere und rutschsichere Verkehrswege gewährleisten
- Regelmäßige Reinigung der Außenbereiche und Verkehrswege

Spiele mit sportlichem Charakter

Neben klassischen Feuerwehrtreffen, wie das Aufbauen eines Löschangriffes und das Auslegen von mehreren Schlauchlängen, richten die Feuerwehren vermehrt andere Wettkämpfe aus. Dieser Wandel soll für die Feuerwehrangehörigen einen neuen Wettbewerbanreiz bieten und für die Zuschauer interessanter anzusehen sein. Für die teilnehmenden Gruppen stellt jeder Wettbewerb eine Überraschung und Herausforderung dar, weil vorher nicht bekannt ist, welche Übungen einen erwarten.

Wenn die Wettbewerbsteilnehmer im Frühjahr morgens um 9:00 Uhr auf dem Platz eintreffen kann es noch recht kühl sein. Werden dann gleich Wettbewerbe oder Spiele durchlaufen, die einen sportlichen Charakter haben, kann es durch fehlende Aufwärmzeiten zu Verletzungen, wie Zerrungen oder Muskelfaserrissen, führen.

OHP-Folie 8 auflegen



*Folie 8:
Einige Spiele erfordern ein sportliches
Training*

Wettbewerbsgruppen setzen sich aus Feuerwehrangehörigen verschiedenen Alters und in unterschiedlicher körperlicher Verfassung zusammen. Aufgrund des Wettbewerbsdrucks innerhalb der Gruppe schätzt manch ein Feuerwehrangehöriger seine eigene Leistungsfähigkeit falsch ein und überlastet sich leichter. Wenn aus dem Stand heraus eine Distanz schnell durchlaufen werden muss oder die Feuerwehrangehörigen sich an einer Leiter hängend längshangeln müssen, könnte es durchaus zur Überlastung Einzelner und zu Verletzungen führen.

Übungen, bei denen schwere Gegenstände angehoben werden sollen, sind vorsichtig anzugehen. Ein unbekümmertes

Herunterbücken und Aufheben des Gegenstandes mit krummen Rücken bedeutet eine sehr hohe Belastung für die Wirbelsäule. Bei vorgeschädigten Bandscheiben kann diese Belastung zum Bandscheibenvorfall führen. Noch schlimmere Verletzungen können hervorgerufen werden, wenn die Feuerwehrangehörigen sich mit einem schweren Gewicht gebückt drehen müssen. Deswegen soll bei den Übungen das richtige Heben mit geradem Rücken geübt werden. Hinweise an die Übungsteilnehmer in mündlicher oder schriftlicher Form wären hier gut angebracht.

Besonders bei älteren Feuerwehrangehörigen, bei denen der Schulsport schon länger zurück liegt und die auch sonst nicht sportlich aktiv sind, können Wettbewerbe mit größerer körperlicher Anforderung zu Verletzungen führen.

Im Rahmen von Jubiläen oder Dorffesten sind immer gerne spaßige Vergleichswettkämpfe, z.B. in Form eines Fußballspiels, gefragt. Wenn die Gemeindevertreter, der Schützenverein oder der Sportverein gegen die Feuerwehr Fußball spielt, ist Gaudi angesagt. Doch leider nehmen nicht alle diese Spiele spaßig auf, sondern werden richtig ehrgeizig. Wenn mehrere ehrgeizige Sportler mit ungeschützten und wenig trainierten Beinen aufeinander treffen, sind Verletzungen vorprogrammiert. Oder wie der 50jährige, der sich erinnert, wie er vor 25 Jahren noch einen Fallrückzieher perfekt beherrschte, aber auf dem Sportplatz dann unsanft auf den Rücken fällt. Beim Sturz hat er sich das Handgelenk verstaucht, hätte sich aber auch schwere Knochenbrüche zuziehen können. Diese Situationen haben dazu geführt, dass die Feuerwehr-Unfallkassen sportliche Wettbewerbe mit Wettkampfcharakter untersagen müssen.

Wir empfehlen Ihnen eine gründliche Planung und Überprüfung der Wettbewerbe auf gesundheitliche Gefahren für Feuerwehrangehörige. Sollten Sie Zweifel an der Unbedenklichkeit von Übungen haben oder Gesundheitsrisiken vermuten und sich nicht sicher sein, können Sie gerne Rücksprache mit Ihrer Feuerwehr-Unfallkasse halten. Die Adresse Ihrer zuständigen Feuerwehr-Unfallkasse können Sie von der Rückseite des Umschlages entnehmen.

Sport in der Feuerwehr:

Sportliche Ertüchtigung gilt als versicherte Tätigkeit, wenn

1. sie vom Leiter der Feuerwehr regelmäßig als Feuerwehrdienst angesetzt ist,
2. sie nicht der Erzielung sportlicher Spitzenleistung dient und geeignet ist, die körperliche Leistungsfähigkeit der Feuerwehrangehörigen zu fördern,
3. sich der Teilnehmerkreis ausschließlich auf Feuerwehrangehörige beschränkt und
4. die sportliche Betätigung keinen Wettkampfcharakter trägt.

Wettkampfcharakter:

Wettkampfcharakter heißt: eine Mannschaft der Feuerwehr misst sich im Spielbetrieb, z.B. in einer Liga, mit anderen Mannschaften.

Zu erarbeitende Gefährdungen:

- Zerrungen und Verletzungen durch fehlende Aufwärmphase vor den Wettbewerben
- Überlastung des Herz-Kreislauf-Systems und der Muskulatur durch zu hohe sportliche Anforderungen
- Verheben des Rückens durch falsche Körperhaltung beim Heben schwerer Gegenstände
- Fuß- und Beinverletzungen durch ungeübte Fußballspieler
- Sturz bei der Ausübung von untrainierten sportlichen Höchstleistungen

Beispiele aus Unfallanzeigen:

- Nachdem der erste Läufer des Staffellaufes seine 150 m Laufstrecke absolviert hatte, brach er im Ziel zusammen. Sein Kreislauf war mit dieser Strecke überfordert. Er wurde zur Beobachtung ins Krankenhaus eingeliefert.
- Bei der Schnelligkeitsübung hob D. zu schnell den Griff der Tragkraftspritze an und verhub sich den Rücken. Durch den Hexenschuss konnte er keine weiteren Übungen mehr mitmachen.
- Beim Bierkistenstapeln rutschte der Verletzte mit dem rechten Fuß von der feuchten Kiste ab. Aufgrund des durchhängenden Sicherungsseiles schlug er mit dem Gesicht auf die oberste Kiste auf und zog sich eine Platzwunde zu.
- Bei dem Freistoß trat F. zu tief unter den Fußball und traf in die Rasenfläche. Er verdrehte sich das Fußgelenk und erlitt eine schwere Verstauchung mit Bluterguss.

Unfallverhütungsmaßnahmen:

- Wettbewerbe nicht mit zu hohen sportlichen Anforderungen gestalten
- Übungsteilnehmer nicht überfordern
- Schweres Heben oder Tätigkeiten in ungünstiger Zwangshaltung bei Übungen vermeiden
- Unfallträchtige Übungselemente in Wettbewerben vermeiden
- Wettbewerbe mit Wettkampfcharakter vermeiden

4.7

Spiele mit potentiellen Verletzungsgefahren

Die klassischen Wettkämpfe, wie z.B. der Löschangriff "Nass" werden in diesem Medienpaket nicht behandelt. In den letzten Jahren erfreuen sich Wettbewerbe mit vielen unterschiedlichen Spielen, auch sogenannten "Spielen ohne Grenzen" erhöhter Beliebtheit. Der Einfallsreichtum der Feuerwehrangehörigen kennt keine Grenzen, was die Erfindung neuer Spiele angeht. Allerdings müssen doch Grenzen gesetzt werden, weil zum Teil eine negative Tendenz bei der Spieldausrichtung erkennbar ist. Relativ oft wird auf die Wirkung des Spieles, auf den Showeffekt des Wettbewerbes geachtet. Das Lachen oder das Auslachen von Feuerwehrangehörigen ist wichtiger als die Unfallverhütung. Der Feuerwehrbezug geht verloren. Diese Spiele driften mehr in eine Art der Volksbelustigung ab, als das noch von einem Feuerwehrwettbewerb gesprochen werden kann.

OHP-Folie 9 auflegen



Folie 9:
Spiel ohne Grenzen

Welcher Feuerwehrbezug besteht denn noch, wenn ein Feuerwehrangehöriger mit einer Pickelhaube auf dem Kopf, in einer Schubkarre stehend, unter einen Holzbalken gefahren wird und dort einen mit Wasser gefüllten Luftballon von unten zerstechen muss? Die Einsatzschutzkleidung ist der einzige Hinweis auf Feuerwehrangehörige. Hier steht der reine Spaß im Vordergrund, die Feuerwehrtätigkeit und leider auch die Unfallverhütung bleiben hier auf der Strecke. Der Aufbau eines Löschangriffs allein reicht nicht aus. Es müssen Rundballen mit Strahlrohr und C-Rollschlauch unter dem Arm überwunden werden. Bei diesen ungewohnten Übungen trifft schon mal eine lose hängende

Kupplung oder das unter den Arm geklemmte Strahlrohr etwas unsanft das Gesicht.

Bei der Ausrichtung von Wettbewerben ist eine gute Planung und Überlegung wesentlich für den Erfolg der Veranstaltung. Nicht immer steht ein Sportplatz mit einer ebenen, frisch gemähten Fläche zur Verfügung. Wenn auf die Wiese am Badeplatz oder neben der Au ausgewichen werden muss, weil der Sportverein Angst um seine Rasenfläche hat, muss noch mehr Vorarbeit geleistet werden. Vor dem Aufbau der Spiele oder dem Austrassieren der Wettbewerbsstationen ist eine Kontrolle des Platzes notwendig. Ein Absuchen des Platzes nach Stolper- und Verletzungsgefahren, wie Glascherben, Hundekot, Kaninchenlöcher usw. sollte die erste Maßnahme sein. Die Bodenbeschaffenheit des Platzes ist ebenfalls sehr wichtig. Ist der Platz bei trockenem Wetter wie auch bei Regenwetter nutzbar? Wenn Spiele mit Wasser geplant sind, stellt sich die Frage: "Kann auch die zehnte Gruppe noch sicher an diesen Spielen teilnehmen?" Diese und weitere Fragen sollten hinsichtlich der Unfallverhütung nicht nur gestellt, sondern auch sicher beantwortet werden können.

Einzelne Übungen sollten keine zu hohen sportlichen Anforderungen an die Teilnehmer stellen, da die Feuerwehrangehörigen zum Teil überfordert werden können. Alle Spiele müssen auf Ihre Verletzungsgefahren geprüft und entsprechend entschärft werden. Natürlich kann man versuchen, alles so weit zu sichern, dass Spiele nur noch sicher sind und der Spaß gänzlich auf der Strecke bleibt. Man kann auch ein Messer so stumpf schleifen, dass man sich daran nicht mehr schneiden kann, aber dann erfüllt es sicher nicht mehr seinen Zweck. Hier muss der Ausrichter von Wettbewerben etwas Fingerspitzengefühl walten lassen. Wenn Zweifel an der Sicherheit oder Unfallgefährdung von Spielen bestehen, kann gerne die zuständige Feuerwehr-Unfallkasse zu Rate gezogen werden. Dort wird Ihnen sicherlich fachkundig weitergeholfen.

Zum Schluss der Wettbewerbe, wenn die Anspannung wieder aus den Körpern heraus geht und Siegesfreude aufkommt, werden gerne Scherze gemacht. Diese Scherze haben bereits zu verschiedenen Unfällen geführt. Ein kleiner

Schwenk mit dem Strahlrohr zur Seite schießt nicht nur den Helm vom Kopf, sondern kann mit seiner Wucht ein Trommelfell platzen lassen oder einen Augapfel ausspülen. Unfallmeldungen von verletzten Gruppenführern, die nach dem Wettkampf ins Wasserbassin geworfen worden sind und sich dabei schwere Prellungen oder andere Verletzungen an dem Gestänge des Wasserbehälters zugezogen haben, gehen bei den Unfallversicherungsträgern ein. Daher sollte vor den Wettbewerben auf diese Gefahren hingewiesen werden.

Zu erarbeitende Gefährdungen

- Verletzung von Feuerwehrangehörigen durch körperliche Überlastung, z.B. zu schweres Heben
- Getroffen werden von Schubkarren o.ä., die bei Wettrennen außer Kontrolle geraten
- Sturz von Bauten oder Klettermöglichkeiten aus Erschöpfung
- Stürzen und Stolpern über Unebenheiten im Boden (unzulänglicher Übungsplatz)
- Vom Wasserstrahl getroffen werden

Beispiele aus Unfallanzeigen

- Während eines Orientierungsmarsches musste die Gruppe über eine wackelige Hängebrücke laufen. W. stürzte ab und fiel ins Wasser, er steckte ca. 40 cm im morastigen Untergrund. Beim Herausgehen verdrehte er sich das Bein und verletzte sich das Knie schwer. Er musste seine Berufsausbildung abbrechen.
- Anlässlich einer Fahrzeugübergabe wurden Spiele durchgeführt. S. sprang auf einen ca. 3 m langen Holzstock gestützt über einen breiten Graben, um dort eine Tafel abzugeben. Er prallte mit dem Fuß gegen den harten Grabenrand und brach sich die Ferse. S. behält eine bleibende Bewegungseinschränkung.

- Bei einer Geschicklichkeitsübung fiel Staffelführer P. vorwärts von der Schaukel in ein aufgestelltes Wasserbcken. Er prellte sich an einem Querbalken die rechte Schulter.
- Die Gruppe musste mit einer Seilbahn über das Wasser fahren und auf das Floß springen. Bei dem Abspringen stolperte Kamerad F. und blieb beim Abstützen mit dem Daumen zwischen zwei Brettern hängen.

Unfallverhütungsmaßnahmen:

- Spiele auswählen, die keine oder nur geringe Verletzungsgefahren beinhalten
- Keine körperlichen Höchstleistungen von den Teilnehmern abverlangen
- Austragungsort auf Eignung prüfen und nach Unfallgefahren absuchen
- Auf Unfallgefahren bei Neckereien und Spielereien hinweisen
- Spiele auf deren Eignung untersuchen und unter Umständen den Unfallversicherungsträger befragen
- Bei dem Aufbau von Spielen auf minimale Verletzungsgefahren achten oder Bereiche auspolstern
- Spiele auf Eignung für alle Teilnehmer auslegen

Ende und Abbau von Veranstaltungen

Im Verlauf von Veranstaltungen wird von Führungskräften gerne der Hinweis gegeben: „Morgen um 10:00 Uhr treffen wir uns hier zum Aufräumen!“ Manchmal führt das zum Stimmungsknick bei den Feuerwehrangehörigen oder es kommt die Idee auf, am Ende der Veranstaltung schon einige Tätigkeiten zu erledigen. Vor diesem schnellen Abbau am Ende der Veranstaltung muss gewarnt werden. Die Abbautätigkeit wird auf Grund von Übermüdung, dem Zeitdruck oder dem Alkoholkonsum dann leicht zur Gefahrenquelle und ist grundsätzlich abzulehnen. Der Leiter der Feuerwehr soll ein offizielles Ende der Veranstaltung verkünden und alle Teilnehmer haben dann Zeit, den geordneten Heimweg anzutreten. Versicherungstechnisch beginnt dann die Uhr zu laufen. Siehe hierzu die Erläuterung in dem Kasten „2-Stunden-Frist“.

In dem Zusammenhang sei erlaubt, darauf hinzuweisen, dass immer wieder schwere und schwerste Unfälle auf dem Rückweg von dienstlichen Veranstaltungen geschehen. Durch unauffällige Kleidung, die keinerlei Reflexstreifen besitzt, sind die Feuerwehrangehörigen als Verkehrsteilnehmer schlecht



*Folie 10:
Falsche Verwendung von Elektroverteilungen kann zu Verletzungen führen*

zu erkennen. Führt der Heimweg über unbeleuchtete Straßen, die keinen Fußweg haben, ist besondere Aufmerksamkeit angebracht. Dann muss die Fahrbahn auf der linken Seite begangen werden, damit der Gegenverkehr rechtzeitig erkannt wird und zur Seite ausgewichen werden kann. Kleine Reflexbänder, reflektierende Gegenstände oder eine Taschenlampe, mit der man vor sich auf den Boden leuchtet, erleichtern den anderen Verkehrsteilnehmern die Wahrnehmung.

Auf dem Heimweg muss auch beachtet werden, dass Radwege nur in der vorgegebenen Fahrtrichtung benutzt werden.

Ist ein Veranstaltungsort abgelegen und nur über unbeleuchtete Straßen ohne Fußweg zu erreichen und nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, kann ein Gespräch mit einer naheliegenden Taxizentrale, die dann zu vorgerückter Stunde einen Heimfahrservice anbietet, eine optimale Lösung sein.

Das Abbauen und Aufräumen nach der dienstlichen Veranstaltung muss am nächsten Tag ebenso planmäßig, wie der Aufbau ablaufen. Die Koordinierung der Abbautätigkeit durch die Feuerwehrführungskräfte bietet sich an, um übereilte und unvorsichtige Arbeiten rechtzeitig verhindern zu können. Allzu oft werden schnell Lichterketten und Fahnen gelöst, die plötzlich herunterfallen und dadurch Schaden anrichten oder Feuerwehrangehörige verletzen können. Damit es schneller geht, wird schnell mal ein Tisch mehr aufgehoben und der Anhänger lieber etwas voller gepackt. Dort kann die Führungskraft Einhalt gebieten.

Für den Abbau von Veranstaltungen muss ausreichendes und geeignetes Werkzeug vorhanden sein. Kabelbinder müssen mit einem Seitenschneider geöffnet werden und nicht mit einem Messer, das schnell abrutscht und Schaden anrichtet. Fehlendes Werkzeug darf nicht durch Hilfskonstruktionen, wie Zange statt Hammer, ersetzt werden. Fehlende Leitern oder zu kurze Leitern dürfen nicht durch übereinandergestellte Möbel oder durch waghalsige Klettermanöver ersetzt werden. Eine vorausschauende Planung mit ausreichendem und geeignetem Werkzeug und Leitern kann Unfälle verhüten.

Ein Augenmerk sollte auf den möglichen Restalkohol gelegt werden. Nach wenigen Stunden Schlaf hat sich noch nicht viel Alkohol im Blut abgebaut. Wer auf der Feier dem Alkohol gut zugesprochen hat, fällt am Folgetag als Fahrer oder komplett aus. Denn pro Stunde werden im Blut des menschlichen Körpers ca. 0,1 Promille abgebaut. Bei einem zu hohem Alkoholgenuß kann sogar der Versicherungsschutz entfallen. Das gilt sowohl für das Aufräumen als auch für die

OHP-Folie 10 auflegen

Feier. Feuerwehrangehörige dürfen sich nicht durch Alkoholgenuß in einen Zustand versetzen, durch den sie sich selbst oder andere gefährden können.

Wenn die Feuerwehr Ausrichter eines Festes ist, möchte sie natürlich für einen harmonischen Verlauf sorgen. Wenn dann Gäste, die dem Alkohol zu sehr zugesprochen haben, gegen diese Bemühungen der Feuerwehr anarbeiten, ist Vorsicht geboten. Feuerwehrrkräfte sind nicht als Ordnungskräfte ausgebildet und sollten lieber auf die Hilfe der Polizei setzen, wenn alkoholisierte Gäste handgreiflich werden wollen. Die Feuerwehrangehörigen sollen möglichst beruhigend und freundlich auf den Störenfried eingehen. Eine Androhung von Gewalt oder sehr scharf gesprochener Ton sind in dieser Situation nicht immer hilfreich.

2-Stunden-Frist:

Feuerwehrangehörige sind während des Feuerwehrdienstes sowie auf dem Weg zum und vom Dienst gegen Arbeitsunfälle versichert. Der Versicherungsschutz endet aber zwei Stunden nach dem offiziellen Dienstschluss. Innerhalb dieser zwei Stunden muss der Rückweg angetreten worden sein. Verweilt der Feuerwehrangehörige noch länger an dem Veranstaltungsort, löst er sich aus dem Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung heraus.

Unterbrechung:

Der Heimweg kann auch innerhalb dieser 2-Stunden-Frist unterbrochen werden. Wird er nur kurz zum Einnehmen einer kleinen Mahlzeit o.ä. unterbrochen, so setzt er bei Erreichen des normalen Heimwegs wieder ein. Dauert die Unterbrechung länger, findet auch hier die Lösung von der versicherten Tätigkeit (Feuerwehrdienst) statt.

Feuerwehrdienst:

Unter Feuerwehrdienst versteht man den Einsatz- und Übungsdienst der Feuerwehr sowie weitere durch den Leiter der Feuerwehr oder die Stadt / Gemeinde dienstlich angeordnete Feuerwehrtätigkeiten, dazu zählen z.B. Arbeits- und Werkstätdienst, Wettbewerbe, dienstliche Veranstaltungen usw.

Zu erarbeitende Gefährdungen:

- Als Fußgänger auf unbeleuchteter Straße von anderen Verkehrsteilnehmern erfasst werden
- Sturz auf schlecht beleuchteten Wegen
- Sich schneiden, stechen durch ungeeignetes Werkzeug
- Getroffen werden von herabfallender Dekoration
- Sich klemmen, verletzen durch schnelles hektisches Abbauen der Veranstaltung
- Sich verheben, überlasten durch zu große Lasten
- Verunfallen durch alkoholisierten Fahrer
- Geschlagen werden von alkoholisierten Gästen

Beispiele aus Unfallanzeigen:

- Beim Verladen der unhandlichen Tische rutschte dem allein auf der Ladefläche stehenden Fahrer der Tisch aus der Hand und schlug ihm auf den Fuß. Da er Sandalen trug, erlitt er eine Quetschung der rechten Großzehe.
- Auf dem Rückweg vom Feuerwehrball ging Feuerwehrangehöriger U. auf der rechten Straßenseite einer Landstraße. In einer Rechtskurve sah ihn ein von hinten kommender PKW nicht rechtzeitig und konnte nicht mehr ausweichen. U. wurde von der Straße geschleudert und schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert.
- Beim Abschneiden der Girlanden, die mit einem flexiblen Kabel verknotet waren, rutschte O. mit dem Teppichmesser ab. Er schnitt sich in die linke Hand.
- Während des Abnehmens der Dekoration kippte der Verletzte aus 1,3 m Höhe mit der Leiter um, prallte mit dem Gesäß auf den Boden und schlug mit dem Hinterkopf gegen einen Türrahmen. Er erlitt ein Schädelhirntrauma und eine Lendenwirbelfraktur.

Unfallverhütungsmaßnahmen:

- Kein Abbau von Veranstaltungen nach Alkoholkonsum oder in übermüdetem Zustand
- Sicherheitsbewusstes Verhalten auf dem Rückweg von Feiern, auffällige Kleidung
- Organisieren eines Fahrdienstes bei schlechter Zuwegung des Veranstaltungsortes
- Für den Abbau von Veranstaltungen ausreichendes und geeignetes Werkzeug, Leitern und Tritte zur Verfügung stellen
- Führungskräfte zur Überwachung und Koordination von Abbautätigkeiten einsetzen
- Gegenüber alkoholisierten Besuchern nicht aggressiv oder drohend auftreten, beschwichtigendes Verhalten zeigen und gegebenenfalls Polizei zur Hilfe holen

Zusammenfassung

In diesem Heft wurden viele Beispiele für Gefährdungen aufgezeigt, die bei der Vorbereitung, der Durchführung und nach Beendigung feuerwehrdienstlicher Veranstaltungen auftreten können. Es kann hier nicht auf alle im Feuerwehrdienst möglichen Gefahren und Gefährdungen eingegangen werden, wohl aber auf die, die sich aus den Unfallstatistiken der Feuerwehr-Unfallkassen als Schwerpunkte herausgestellt haben. Es liegt nun an jedem einzelnen Feuerwehrangehörigen, seine gewonnenen Erkenntnisse und das gelernte Wissen mit den eigenen Erfahrungen zu vergleichen, die richtigen Schlussfolgerungen daraus zu ziehen und sie bei den kommenden Aufgaben anzuwenden.

Abschließend seien an dieser Stelle nochmals auszugsweise die wichtigsten Punkte genannt:

- Schaffung sauberer, ebener und rutschsicherer Verkehrswege; Freihalten von Verkehrswegen in Innen- und Außenbereichen
- Vermeidung von Hektik bei der Durchführung von vor- und nachbereitenden Tätigkeiten
- Anlegen erforderlicher Schutzausrüstungen
- Auf Vorhandensein von Absturzsicherungen achten
- Materiallagerung nicht in der Höhe
- Benutzung von geprüften und für die jeweiligen Arbeitsaufgaben angepasste Leitern bzw. Hub- und Arbeitsbühnen
- Vermeidung von Gewichtsüberschreitungen bei Fahrzeugen und Anhängern
- Sicheres Verstauen und Befestigen von Ladungsteilen
- Ausreichende Standsicherheit von Fahrzeugen und Anhängern beim Be- und Entladen gewährleisten
- Kein Mitfahren von Personen auf Ladeflächen und Arbeitsplattformen

5

Kurzvortrag

- Dekorationsmaterial und Zelte sturmsicher befestigen bzw. von Fachfirmen aufbauen lassen
- Verwendung geprüfter elektrischer Betriebsmittel
- Ausreichende Beleuchtung gewährleisten; Auswechseln defekter Leuchtmittel
- Keine Überforderung der Teilnehmer sportlicher Veranstaltungen
- Vermeidung von schwerem Heben und Tragen
- Wettbewerbe mit Wettkampfcharakter vermeiden
- ...

Jeder Einzelne ist also gefordert, selbstständig mögliche Gefahren und Gefährdungen zu erkennen und seinen Arbeits- und Aufgabenbereich entsprechend so zu organisieren und zu gestalten, dass ihm selbst und natürlich allen anderen Feuerwehrangehörigen keine nachteiligen Folgen entstehen.

Einige dargestellte Szenen im Videofilm bzw. im Heft und auf den beiliegenden Folien mögen vielleicht übertrieben erscheinen, jedoch sieht es in der Praxis leider manchmal so oder ähnlich aus. Die Beispiele sind nicht unserer Phantasie sondern den Unfallanzeigen entnommen worden.

Die für die Unterrichtseinheit benötigten Overhead-Projektionsfolien sind in der letzten Umschlagseite eingesteckt.

Auf der zweiten Umschlagseite befindet sich eine CD-ROM mit folgendem Inhalt:

- Der Videofilm im Quick-Time-Format. Filme in diesem Format können auf einem normalen CD-ROM Laufwerk eines PC abgespielt werden (keine DVD).
- Dieses Begleitheft im pdf-Format
- Folien des Medienpaketes im pdf-Format
- Vorschlag für eine Bildschirmpräsentation zur Unterstützung der Schulungseinheit

Bisher erschienen:

1. Medienpaket 1989 „Wasserrförderung I“
2. Medienpaket 1990 „Atemschutz im Löscheinsatz“
3. Medienpaket 1991 „UVV Feuerwehren“
4. Medienpaket 1992 „Gefährliche Stoffe und Güter I“
5. Medienpaket 1993 „Wasserrförderung II“
6. Medienpaket 1995 „Technische Hilfeleistung I“
7. Medienpaket 1995 „Technische Hilfeleistung II“
8. Medienpaket 1998 „Fit For Fire“
9. Medienpaket 1998 „Fit For Fire In The Future“
10. Medienpaket 1999 „Sicher zu Einsatz und Übung“
11. Medienpaket 2000 „Brandgefährlich“
12. Medienpaket 2003 „Jugendfeuerwehr I
– Lager und Fahrten“
13. Medienpaket 2003 „Jugendfeuerwehr II
– Übungs- und Schulungsdienst“

